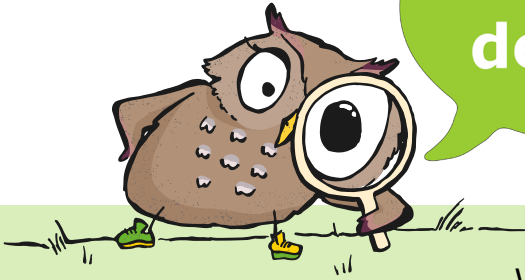


## Wer wohnt denn da?



Wer bin ich?

Ich lebe ausschließlich im Wasser und zwar am liebsten am Gewässergrund. Dort ernähre ich mich von kleinen, bodenbewohnenden Organismen, etwa Würmern, Krebstieren, Weichtieren und Insektenlarven. Aber auch Fisch verschmähe ich nicht. Meinen Maulbereich zieren sogenannte Barteln, die als Tastorgane bei der Nahrungssuche am bzw. im Boden dienen. Sehr praktisch, sag ich euch!

Beim Fressen gehöre ich zu den Genießern. Mein Motto: Immer mit der Ruhe! Einen Nachteil hat das allerdings: Andere sind schneller! Im Haus für Natur im Museum Niederösterreich ist das zum Glück anders. Dank meiner PflegerInnen bekomme ich immer meine Extraportion. So kann ich stressfrei genießen und bekomme regelmäßig verschiedene Köstlichkeiten serviert. Wie das schmeckt!

Diesen Luxus gibt es in der Natur nicht. Trotzdem leben wir schon seit 200 Millionen Jahren auf der Erde. Stellt euch vor: Uns gab es sogar schon, als die Dinosaurier die Erde bewohnten. Damit sind wir die ältesten Süßwasserfische der Welt!

Apropos alt, wir können 150 Jahre alt werden, 120 cm lang und 16 kg schwer. Einer meiner Verwandten kann allerdings beträchtliche Ausmaße erreichen! Er wird bis zu 8 Meter lang und 2000 kg schwer! Das passiert allerdings kaum noch, denn wir haben eine sehr traurige Geschichte.

Vor langer Zeit gab es viele von uns. Heute bevölkern weltweit 27 Arten aus meiner Familie die Erde, die meisten davon sind aber stark bedroht. Anfang des 20. Jahrhunderts waren wir unter anderem aufgrund zunehmender Wasserverschmutzung und der Errichtung von Staustufen sehr dezimiert.

Hauptursache der beinahe Ausrottung war jedoch eine maß- und grenzenlose Überfischung. Unser Fleisch galt als Arme-Leute-Essen, deshalb waren wir sehr beliebt auf euren Tellern. Sehr traurig ist das große Interesse an unseren Eiern, die ihr Menschen Kaviar nennt. Besonders hart hat es einen Vertreter meiner Familie getroffen: Sein Kaviar wird als Beluga-Kaviar um unglaublich viel Geld verkauft!

Ich kann das alles nicht verstehen. Die Menschen, die mich im Museum besuchen kommen, sind begeistert von mir. So oft höre ich sie sagen: "Schau, ein Hai!" Ich bin natürlich kein Hai, aber es ehrt mich schon irgendwie, mit dem gefürchteten Räuber der Meere verglichen zu werden.

Im Museum lebe ich im Aquarium gleich beim Eingang. Manchmal strecke ich den Kopf aus dem Wasser und schwimme rückwärts. Meine PflegerInnen wundern sich dann immer über mein Verhalten und sagen: „Du hältst dich wohl für Flipper!“ Dabei grüße ich nur meinen alten Freund Waxdick, der in einer WG im Untergeschoss wohnt.